

len. Diese ermordeten drei Weisse, darunter befanden sich der Ober-Geschworne und der Bergmann Berkuysen.

Am 10ten Julius. Einige Erze welche von Tempaty geschickt wurden, und große Erwartungen erregten, daß sie silberhaltig wären, entsprachen bei der Analyse dieser Erwartung nicht. Die Bergleute verliessen demnach diesen Ort und begaben sich nach Victoria, welches an dem oberen Surinamflusse liegt, um die dort angefangenen Arbeiten mit größerer Thätigkeit zu betreiben.

Am 29sten April. Es wurde einberichtet, daß ein Neger von den Buschnegern ermordet sey.

Die Neger, welche zugleich mit den Bergleuten angestellt worden, liefs man in der Folge Bauholz bearbeiten.

In einem Briefe der Compagnie von Surinam d. d. 31sten December 1745 an den Gouverneur Mauritius kommt nachstehende Nachricht über die von dem Probirer Vos vorgenommene Untersuchung der zuerst aufgefundenen und eingesandten Mineralien vor:

In dem rothen Gestein (E. H. B. N. 1. 2. 3. 4. aus dem Commotibo Creek) geben 100 Gewichtstheile,  $7\frac{1}{2}$  Theile Silber und Spuren von Gold.

Eine Art schwarzes Gestein (N. 8. u. 9 aus dem Commotibo)  $\frac{1}{2}$  Theil Silber und Spuren von Gold.

Eine Art grünes Gestein (N. 3. L. G.)  $\frac{1}{2}$  Theil Silber und eine Spur von Gold.

Ein röthliches Gestein (N. 3. L. G.)  $\frac{1}{8}$  Theile Silber.

Ein weißer, spröder Stein (N. 1 aus dem Quassi Creek)  $\frac{1}{8}$  Silber und Spuren von Gold und Silber.

In einem andern Briefe der Direktoren der westindischen Compagnie an den General-Gouverneur Mauritius d. d. 9ten December 1748 wird besonders über den großen Mangel an edlen Metallen geklagt, zugleich enthält er einen Befehl, alle Diener der Compagnie zu entlassen, die Sklaven auf die vortheilhafteste Art zu vermieten, und ein Inventarium von allen vorhandenen Beständen anzufertigen.

Am 24sten September reichte der Vorsteher der Bergleute einen Aufsatz bei der Regierung zu Surinam ein, in welchem er einen Plan entwirft, nach dem der Bergbau auf Surinam mit den halben Kosten, größerer Genauigkeit, und reichlicheren Ertrage als bisher betrieben werden kann.

Herr Bose bemerkt, daß da die Europäer das heiße Klima nicht vertragen können, dieses um so mehr bei den Bergleuten der Fall seyn werde, die in den mehr innern